

(Die neuen Marineschauspiele.) In dem hübschen, kleinen Pavillon, den sich die Marineschauspiele geschaffen haben, wird heute die neue Saison eröffnet mit einem reichhaltigen, abwechslungsvollem Programm, das die Bilder, die im Vorjahre an dieser Stelle gezeigt wurden, an szenischer Kunst und plastischer Schönheit noch übertrifft und wieder ein Stück der leider so wenig gekannten Welt vor uns aufrollt, die sich dalmatinische Küste nennt, jenes Dornröschenlandes, das, verschollen und vergessen, noch immer seiner Erweckung harret. Es ist eine merkwürdige Fügung des Schicksals, daß gerade der Krieg, sonst gewiß nicht dazu angetan, auf die landschaftlichen Schönheiten jener Gebiete aufmerksam zu machen, durch die er seine blutigen Furchen zieht, der dalmatinischen Küste eine ungeheure Popularität gegeben, ihr Tausende von Besuchern zugeführt hat, die bei anderer Gelegenheit wohl nie über die südliche Zone von Triest hinaus gekommen wären. Waren es auch nicht Bergnütungsreisende, sondern Militärs, die der harte Dienst an die Gestade der Adria führte, so werden sie doch dereinst, wenn wieder der Friede ins Land kommt, zu begeisterten Herolden der Schönheiten unserer Adria werden und damit den vergessenen Landen endlich zu jener Geltung verhelfen, die sie zweifellos verdienen. Die Marineschauspiele im Prater sind ein nicht minder wirksames Mittel der Propaganda für das Sonnenland Dalmatien und zugleich geben sie ein anschauliches Bild der Tätigkeit unserer Marine und ihrer nie versagenden Initiative. Voll kriegerischen Geistes sind die Bilder, die vorgeführt werden: die Eroberung des Lovcen, ein Angriff auf Ragusa, ein Kampf auf hoher See, Kanonendonner erfüllt das Haus, Pulverdampf die Szene und von den malerisch am Fuße hoher Berge hingestreuten Häuschen von Cattaro fällt mehr als eines den feindlichen Batterien der Montenegriner zum Opfer. Ein Besuch in der blauen Grotte auf Buzi versetzt uns wieder in die stille Friedenszeit und tut all die Wundermärchen der Adria vor uns auf, die jetzt allerdings noch schweigen müssen, in kommenden besseren Tagen aber wohl wieder ihren Zauber wirken lassen werden. Mit der Ausstattung der Bilder, die das Kriegsfürsorgeamt mit munifizenter Hand diesem hoffentlich erträgnisreichen Unternehmen gewidmet hat, haben Rautsky und Kottanara ein kleines Meisterstück geschaffen, das verdient, auch über die Tage des Krieges hinaus erhalten zu bleiben.